Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 26

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unwendung fur die meisten Bauten nicht in Frage fommen fann. Das übrige Baumaterial aber, die Tonziegel wie auch die Zement-Kunftsteine besitzen nicht die Eigenschaften, um einem Gebäude einen richtigen Abschluß nach außen tin zu geben. Es fehlt einerseits die archetektonische Wirkung, andererseits die Widerstandsfähigkeit gegen alinosphärische Einfluffe. Es muß daher nach außen eine fest zusammenhängende, fugenlose Fläche vorhanden sein, welche dem Gebäude den nötigen Schut gegen Eindringen von Feuchtigkeit, Wind usw bietet und dabei die Möglichkeit einer fünftlerischen Gestaltung

Hieraus ergibt fich die Folgerung, daß der Faffadenput eine Notwendigkeit ift und seine innere Berechtigung hat. Etwas Notwendiges und innerlich Berechtigtes aber hat Unspruch darauf, von der Kunst ernst genommen

zu werden, sich fünftlerisch zu gestalten.

Die Fassabe kann ebenso gut oder noch viel eher als selbskändiger Teil eines Baues betrachtet werden, wie z. B. das Dach, das Fundament oder die Außen-mauern. Und weil es gerade der Teil ist, der am meisten ins Auge fällt, so ist es sehr berechtigt, daß die Runst sich der Fassade angenommen hat, um auf sie ihre veredelnde und verfeinernde Wirkung auszuüben.

Dieser veredelnde Einfluß der Kunft hat sich sowohl in der Entwicklung der Anwendungstechnik als auch in der Vervollkommnung des Materiales gezeigt. Die Buttechnik hat selbständige Ausdrucksformen gefunden und einen eigenen Stil entwickelt. Am meisten sieht man jett bei modernen Faffaden große Flächen und Felder, bie von einfachen, edlen Linien eingefaßt ober burchzogen sind. Dabei wird jede schematische Berallgemeinerung vermieden, vielmehr dem Stil eines jeden Gebaudes die ornamentale Liniatur und Flächenordnung angepaßt. Auch die Pukart muß sich dem Stile anpassen und alles Gefünstelte vermieden werden. Es ist flar, daß die Fassade eines großen ornamentalen Baues anders gehalten sein muß, als die einer kleinen Billa.

Eine ebenso große Bedeutung wie die Flächen- und Linienanordnung spielt auch die Farbe. Ein Anstrich ist als etwas Unechtes und Unwahres von vornherein vom tunftlerischen Standpunkt aus zu verwerfen, besonders aber ein Delfarbenanstrich, der dem But den letzten Rest von seinem mineralischen Charafter nimmt, nebenbei

auch das Mauerwerk hygroskopisch abschließt.

Die früher allein gebrauchten Materialien aber, der Kalk- und Gementmörtel, hatten nun ihre weißlichen und grauen Tone, mit denen keine besondere Farbenwirkung zu erzielen war. Dabei hatten sie die unangenehme

1ª Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

Eigenschaft, Haarriffe, falzige Ausscheidungen zu bilden. welche häßliche, wolfige Flecken aus der Fassade hervor-

Erst das Lithin, ein Mötelmaterial, welches in den Farbentonungen aller Natursteine geliefert werden kann, ermöglichte es, jede gewollte Farbenwirfung zu erzielen, Da das Lithin nur aus mineralischen Bestandteiten zusammengesetzt ist, so hat es die wirklichen Farben natürlicher Steine. Sie sind also echt und naturwahr und geben infolgedessen der Kunst das beste Material Aber nicht nur die Farbe, sondern auch die Körnung und Struftur ift dieselbe, wie bei Natursteinen, weil die Busammensetzung und Bildung die gleiche ift.

Die Natursteine nämlich, welcher geologischen Formation sie auch angehören, mögen sie sedimentären oder eruptiven Ursprungs sein, alle bestehen aus großen oder fleinen, mehr oder weniger friftallenen Körnern, die durch eine Bindemasse zu Gesteinen zusammengefügt Diese Körner können entweder gleichartig sein, wie bei den meisten Sandsteinen, wo sie aus Quaiz-körnern bestehen, die je nach dem Gehalte an Eisen und dergleichen verschieden gefärbt sein konnen. Sie konnen aber auch verschiedener Natur sein, wie z. B. beim Granit, der Körner von Feldspath, Glimmer und Quarz enthält. Die Bindemasse war entweder feurig fluffig und hat eine Sinterung hervorgerufen, ober fie hat durch chemische Umsetzung (meist mit Hilfe von Rieselfaure ober Kohlenfaure) eine Erhartung erfahren.

Dieser natürliche Vorgang der Gesteinbildung wird bei der Unwendung des Lithins wiederholt. Die friftallinischen Körner der Gesteine, und zwar der hartesten die wir besitzen, der Silikatgesteine werden so gemischt und mit der nötigen Bindemasse versett, daß ihre Zusammensetzung der der Natursteine genau entspricht. Beim Anfeuchten mit Waffer und beim Erhärten an der Luft vollzieht sich zwischen Bindemasse und Körner ein chemischer Prozeß, der zu einer völligen und gleichmäßigen Erhartung, also zur Gesteinsbildung führt. Die Unwendung des Lithins besteht also nicht in einer außer= lichen Imitation von Natursteinen, sondern in Wiedersholung ihrer natürlichen Bildung und Entstehung. Das Refultat beim Lithin ift meist nur noch gleichmäßiger und schiner wie beim natürlichen Gestein, was ja erklärlich ist, da die Gesteinsbildung der Natur durch alle möglichen Störungen beeinflußt sein kann, während beim Lithin der Prozeß stets in gleicher Weise und ohne Störung vor sich geht. Die Natur arbeitet zwar mit unerschöpflichen Kräften und Mitteln und ift darin der Wiffenschaft und Technif über. Dafür fehlt ihr aber die Kontrolle und das zielbewußte Streben der letteren, welche mit den vorhandenen Mitteln und Kräften durch rationelle Ausnutung und peinlich gleichmäßiges Arbeiten unter ftets gleichen Berhältniffen ein schöneres oder wenigstens regelmäßigeres Produkt liefern können.

Das Lithin ist also kein Kunstprodukt, sondern ein unter der Kontrolle der Wiffenschaft und Technik gebildetes Naturprodukt. Mithin ist es zur künstlerischen Geftaltung des Fassadenputzes wie geschaffen, zumal auch seine übrigen Eigenschaften das Lithin zu einem hervorragenden Pukmaterial machen.

Prospette und nähere Angaben durch den Generalvertreter Otto Neresheimer, Dufourstraße 3, Zürich.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die Bausestion l des Stadtrates: bewilligte unterm 16. September 30 neue Baugesucht. Es sind unter anderem folgende 11 einsache und 5 Doppelwohnhäuser projektiert:

Kreis II: 1 Mehrfamilienhaus an der Seewartstr. 11 von Herrn R. Fertig Schmitt in Derliton, 1 Einfamilienwohnhaus an der Bellariastraße 18 von Herrn Eugen Brobst, Architekt, 1 Wohn- und Geschäftshaus an der Rieterstraße 2 von Hrn. J. E. Wolfensberger; Rreis III: 4 Doppelmehrsamilienhäuser mit Geschäftsräumen an der Harbiturmstraße 100, 102, 104. 106 von Herren Christofari & Steffen, Architekten, 1 Doppelmehrsamilienwohnhans an der Badenerstraße 123 von Herrn A. Sennhaufer; Kreis IV: 1 Mehrfamilienwohnhaus an der Weinbergstraße 160 von Herrn J. Dorfer & Sohn, Baumeister, 1 Mehrfamilienhaus an der Blumlisalpftraße 8 von Herrn Paul Hartmann, Architekt, 2 Mehrfamilienhäuser an der Scheuchzerstraße 34 und 36 von Herrn B. Kirchgrabner, Architett, 1 Mehrfamilienhaus an der Universitätsstraße 60 von Herrn B. Leemann-Buser, Architekt; Kreis V: 2 Mehrsamilienhäuser an der Sonnhaldenstraße 2 und 4 von Herrn J. Kirchrath, 1 Mehrfamilienhaus und 1 Werkstattgebäude mit Benzinmagazin an der Seefeldstraße 261 von Herrn Leesmann-Buser. Bon kleineren Bauprojekten find zu ers wähnen 1 Aufbau über der Trockenanlage - Uelliberg= straße 140 und 1 Ruppelbau für die Sternwarte an der Schmelzbergstraße.

Die Kirchgemeinde Unterstraß in Zürich hat eine teilweise Bergrößerung der Kirche, eine Innen- und Außenrenovation derselben, sowie die Anschaffung einer neuen Orgel beschloffen. Der hierzu nötige Kredit von Fr. 85,000 wurde einstimmig erteilt.

Ausbau der Forchstraße bei Burich. Wie dem letten Bulletin der Stadtrateverhandlungen zu entnehmen war, verlangt der Stadtrat von der Gemeinde einen Kredit von 490,000 Fr. für die Korrektion der äußeren Forchstraße Burgwieß—Realp.

Bauwesen in und um St. Gallen. Mumählich naht wieder eine ziemlich lebhafte Bautätigkeit jenem Zeitpunft, mo rauhere, ja falte Witterung und Schneefall ein gebieterisches "Halt" entgegenstellen. Während am sonnigen Rosenberg nur noch wenige Plätze für elegante, heimelige Villen übrig find, ift gegenüber, am etwas schattigeren, sonnenärmeren Abhang der Berneck und der Sohe von Hofftetten, noch viel Baugrund vor-handen, der eifrig beansprucht wird für einzelne Wohnhäuser und für Mietkasernen. Erstere sind oft vornehm gehalten und erinnern an Uhlands befanntes Schloß: "weit glänzt es über die Lande, bis an das blaue (schwäbische) Meer!" Ein Neubau dieser Art sift z. B. ber des Berrn Appreteur Ab. Mittelholzer (neben ber aussichtsreichen "Hochwacht"), wo letzte Woche der Dachstuhl aufgerichtet wurde. Un der Schneebergstraße, die sich von der oberen Teufenerstraße bis gegen den obern Teil der Mühlenschlucht hinzieht, gut 1,5 Kilometer lang und stets eine Prachtaussicht gewährend, nimmt die Bahl der hübschen Wohnsitze ebenfalls zu. — Die Davidstraße ist zu einer richtigen Industrieftraße geworden und bald ift der lette verfügbare Plat überbaut; eine Reihe der angesehensten Firmen hat sich dort ansassig gemacht oder ist im Begriffe, es in Balbe zu tun. Und so - auch andere Quartiere weisen Neubauten auf, zum Teil an Stelle von Säufern, wo einft die Urureltern und noch ältere Generationen schalteten und walteten. Die nächstkommende Häuser- und Bolkszählung wird respektable Bahlen liefern, für die Stadt wie für Straubenzell und Tablat.

Auf dem Bahnhof St. Fiden gehen die Erdarbeiten programmgemäß vorwärts. Das ganze Terrain ift mit einer kleinen Ausnahme bereits aufgefüllt, fo daß die Schwellenhöhe des fünftigen Bahnhofes bereits ersichtlich ift. Der Bahnhofhügel am jetzigen Tracee bei der Gin-

mündung in den Bahnhof von St. Gallen her wird abgegraben und Rollwagenzüge führen das Material hinunter nach dem anderen Ende des Bahnhofes, wo auch das Ausbruchmaterial aus dem Nosenbergtunnel abgeladen wird. Gewaltige Mengen Erdmaterial haben hier schon Ablagerung gefunden und bereits ist auch die Straße von St. Fiden nach dem Buchwalbquartire zugedeckt, so daß sie, teilweise wenigstens, mehr nach Norden, der "Coucina economica" zu, verlegt werden mußte. hier braucht es aber noch große Erdmaffen gur Auffüllung. Denn es muffen da noch gewaltige Auffüllungen für die Bufahrtsftragen zum Bahnhof und die große Verbindungsftraße, die das Langgaffequartier mit St. Fiden verbindet, geschaffen werden und zwar im Anschlusse an die im Laufe dieses Sommers geschaffenen Steinmauern und die gegenwärtig in Montage begriffene Gifenbrücke, wolche die Geleise Der Bundesbahnen, der Bodensee-Toggenburgbahn 2c. bei der öftlichen Ausfahrt überspannt und die bald montiert sein dürfte. Neben diesen Arbeiten machen auch die Hochbauten erfreuliche Fortschritte. Der neue Güterschuppen, der ganz bedeutend größer ift als der bisherige, geht seiner Bollendung entgegen.

Die Firma Th. Bell & Cie, die Erstellerin der Gisenkonstruktion der neuen Sitterbrücke der Bobensee Toggenburgbahn, errichtet gegenwärtig die große Pafferelle, die quer über den ganzen Bahnhof führen soll und die bereits zur Hälfte errichtet ist. In der Mitte der 150 Meter langen Ueberführung wird eine Treppe nach

dem Bahnhof eingebaut.

Die frühere Bachstraße führt nicht wie früher unter dem Tracee der Bundesbahnen hindurch, sondern unmittelbar am Oftausgang des Rosenbergtunnels direft darüber hinweg und wird später gleichsam die Fortsetzung der verlängerten Notkerstraße sein, die in Zukunft eine der Hauptzufahrtsftraßen zum Oftbahnhof bilden durfte, mahrend die Steinnachstraße an Bedeutung verlieren wird. Bei diefer leberführung zweigt rechts die Strafe nach dem Buchwaldquartier ab und gegenwärtig find Arbeiter damit beschäftiat, die endgültige Straßenanlage, die über die überwölbte Steinach zu liegen kommt, zu chaussieren.

Nächstes Jahr um diese Zeit wird der Bahnhof St. Fiben wohl ein ganz anderes Bild bieten; die Unlage dürfte dann auch bezüglich der Zufahrtsstraßen fo ziemlich beendet sein. Auf seden Fall muffen die Arbeiten bis zur Betriebseröffnung des Rofenbergtunnels, die auf Ende des nächsten Jahres angesetzt worden ift,

fertia sein.

Schulhausban Wattwil. Die Arbeiten am Schul hausneubau von fatholisch Wat:wil gehen rasch vor warts, jedoch ist man an einigen Stellen auf Lehm schichten gestoßen, was eine verstärkte Fundamentierung erheischt und wird nun eine armierte Betonplatte nach dem Syftem der Firma Baur in Kreuzlingen im Betroge von zirka 5000 Fr. erstellt, welche sich schon anderorts bei denkbar ungünstiger Bodenbeschaffenheit sehr gut bewährt haben soll.

Bauwesen im Kanton Aargan. (rdm.-Korr.). Unter der Leitung von Baumeister R. Wullschleger haben letze Woche in Narburg die Arbeiten für das neue Post und Telegraphengebäude begonnen.

Der renommierte Gafthof zum "Löwen" in Pfeffi ton läßt gegenwärtig einen ftattlichen, mit dem Samt gebäude direkt verbundenen Saalbau erstellen. Der Tanz- und Theatersaal selbst erhält eine Bodensläche pon 200 Quadratmetern.

In Köllikon wird am 23. Oktober das prächtige neue Schulhaus, das samt Turnhalle Fr. 300,000 gefostel hat, eingeweiht werden.

Die Gemeinden des aargauischen Suhrentals wollen nun in gemeinsamer Aftion elektrische Energie für Beleuchtungs- und Krastzwecke einführen.

Die Sitterbrücken bei St. Gallen. Es sind nun gerade 100 Jahre, daß die frühere hölzerne Sitterbrücke wischen Kräzern und Stocken durch die große steinerne Brücke, die von einem Altstätter, Ingenieur Haltinner, erbaut wurde, ersett worden ist. Die jetzige schöne Straßenbrücke ist im Jahre 1811 dem Betrieb übergeben worden. Dieses Bauwerk galt für die damalige zeit als ein Meisterwerk und es imponiert auch heute noch. Gewiß mancher unserer Leser, der schon in St. Gallen Mistärdienst gemacht hat, wird diese Brücke noch von den Märschen von St. Gallen nach dem Breitseld und zurück kennen.

Im Jahre 1856 wurde etwas weiter stußauswärts die zirka 40 m höhere Eisenbahnbrücke der Vereinigten Schweizer Bahnen erstellt, die wiederum als eine Glanzleistung der Brückenbaukunst galt und bis in die neueste Zeit als solche bewundert wurde. Und nun wird auch diese Werk noch überragt von der ca. 100 m hohen und noch längern Brücke der Bodensee-Toggenburgbahn, die in schwindelnder Höhe die Sitterschlucht übersetz. Auf einer Flußstrecke von ca. 600 m drei so großartige Bauwerke ist auch eine Seltenheit, die registriert zu werden verdient.

Kantonales Blindenheim für den Kanton Luzern. (rdm.-Korr.) Einen der rührigsten Blindenfürsorgevereine der Schweiz besitzt der Kanton Luzern und die Seele desselben sind die Herren Dr. Paly und Portmann in Scholzmatt bezw. Entlebuch und Direktor Altherr in Malters. Dieser Berein strebt nun die Errichtung eines kantonalen Blindenheims mit Blindenwerkstätte an, ein Projekt, das im ganzen Kanton lebhasten Anklang sindet und sicherlich in nicht zu ferner Zeit verwirklicht werden dürste.

Spitalbau in Jegenstorf. (rdm.-Korr.) Das von gemeinüßigen Kreisen schon seit langen Jahren im Stillen gesörderte Brojekt der Erstellung eines neuen größern Bezirköspitals für den bernischen Amtsbezirk Fraubrunnen tritt nun in das Stadium der Berwirklichung, nachdem sämtliche interessierten Gemeinden ihre ihnen zugedachten Beitragsquoten übernommen haben und nachdem die Gemeinde Jegenstorf, in welcher das Krankendus erstellt werden soll, in weitherziger Weise große Opfer zugesagt und außer mehrmals erhöhten Beiträgen auch die Erstellung eines Hydranten zum Spital (Kostendetrag Fr. 1700) zugesichert hat. Nun kann also sofort mit dem Bau der Anstalt, die an den Kand des prächtig gelegenen Hambühlwaldes zu stehen kommt, begonnen werden,

Kirchenrenovation in Wynau. (rdm. Korr.) Das durch sein großes Elektrizitätswerk in weiten Kreisen bekannt gewordene freundliche Dörflein Wynau an der Nate besitzt eine uralte Kirche, die innen in gotischem Stil ausgebaut ist und als eines der interessantessen und harakteristischen Baudenkmäler des Kantons gitt. Die Beit ihrer Entstehung ist unbekannt, da im Guglerkrieg, als die Gugler ihren Einzug in Wynau hielten, die Magd des damaligen Pfarrers einen ganzen Korb voll alter historischer Dokumente, um sie zu "retten", verdrannt hatte und darunter gerade alte Auszeichnungen über die Kirche. Man weiß heute nur so viel, daß die Wynauer Kirche einst, viele Jahrhunderte vor der Reformation, die Mutterkirche der ganzen Umgebung (Buchsgau; Wolswil, Fulenbach, Neuendorf, Koggwil 2c.) war. Diese altehrwürdige Kirche trägt nun natürlich auch die Spuren des Zahns der Zeit; eine der Seitenmauern und zwar gerade diesenige, welche das hohe, steile Aarebord hins

unterblickt, hat sich stark geneigt und mahnt ein bischen an den schiefen Turm zu Pifa. Außerdem ist das Gebalf durch den Schwamm verheert worden; im Innern sind die Mauern und der Boden rissig, der Verputz verschwindet. Man hat sich daher zu einer gründlichen Renovation dieses eigenartig interessanten Gotteshauses entschlossen und zwar haben die Arbeiten bereits begonnen, nicht ohne eine angenehme Ueberraschung zu enthüllen. Es wurden nämlich Frestomalereien zu Tage gefördert, die allem Unscheine nach großen kunftlerischen und hiftorischen Wert haben. Mit aller Sorgfalt werden dieselben bloßgelegt und bereits sind Staatsund Bundesbeiträge nachgesucht und zugesagt worden, um die wertvollen Malereien von sachkundigen Händen restaurieren zu lassen. Das lettere halt nicht schwer, da die Wynauer Kirche bereits vom bernischen Regierungsrat auf das Berzeichnis der von Staatswegen zu erhaltenden fultur und funftgeschichtlich bedeutenden Bauwerke aufgenommen worden ift.

Kirche Kekwil. In außerordentlicher Kirchgemeindeversammlung wurde beschloffen, eine neue Kirchenbestuhlung zu erstellen und zu diesem Zwecke ein Kredit von Fr. 5000 festgesett. Im Ferneren wurde auch beschlossen, die bestehende Osenheizung durch eine unterirdische zu ersetzen und hiezu ein Betrag von Fr. 3000 bewilligt.

Verbauungen im Vannwaldgehiet Altdorf (Uri). Das vom Gemeinderat Altdorf vorgelegte Projekt für Verbauungen im Kapuzinertale ob Altdorf im Koftenvoranschlage von Fr. 56,000 wurde vom Regierungsrate gutgeheißen, mit 20% subventioniert und mit dem Ansluchen um Zuwendung einer möglichst hohen Bundessubvention an das eidgenöfsische Departement des Innern weitergeleitet.

Neue Fabrik. In Sitterborf wird an Stelle der ehemaligen abgebrannten Mühle eine Weberei errichtet. Die Geschäftsstirma ist Tanner u. Cie. Herr Tanner war Leiter der aufgehobenen Jacquardweberei Bischosszell.

Die Güter-Zusammenlegung in Menieres (Freiburg) umfaßt ein Gebiet von 245 Heftaren. Bor der Zusammenlegung gab es auf diesem Gebiete 102 Eigentümer mit 1156 Parzellen, jest sind nur mehr 92 Besitzer mit 281 Parzellen. Das Land wurde zur Preissbestimmung für die Insammenlegung in 17 Klassen eingeteilt, ein Beweiß, wie verschieden der Grund war. Es wurden im ganzen 20,090 Meter neue Wege angeslegt, nämlich: 7677 Meter Hauptwege von 4 Meter Breite, 261 Meter Nebenwege von 3 Meter 50 Breite und 12,152 Meter Rebenwege von 3 Meter Breite. Der Boranschlag erhob sich auf 136,000 Fr., die Kosten der Unsführung auf 137,000 Fr. Die Eigentümer haben daran 20% oder 28,549 Fr. zu tragen.

Für das neue Gewerbeschulhaus bei St Mangen in St. Gallen sind 25 Plan-Konkurrenzeingaben eingegangen. Das Preisgericht wird sich demnächst mit der Prüfung der eingereichten Pläne besassen.

Bundergraben bei Kandergrund. Der berner Regierungsrat beantragt dem Großen Kat: Das von den eidgenössischen Käten am 25./30. Juni 1910 genehmigte und mit 40 % der wirklichen, auf 250,000 Fr. veranschlagten Kosten, im Maximum mit 100,000 Fr. subventionierte Projekt für die Verbauung des Bundergrabens zu Kandergrund wird genehmigt und gestützt darauf der Gemeinde Kandergrund ein Kantonsbeitrag von ½ der wirklichen Kosten bewilligt.

Rirchenbau Bregenz. In Bregenz murde am 15. September der Grundstein zu einer neuen, dem heiligen

GEWERBURUSEUR

Gallus geweihten Klosterkirche gelegt, welche von den Benediftinern der aufgehobenen Abtei Marienstein erbaut wird. Der Chor, der an das Konventsgebäude anschließt, ift bereits ausgebaut. Die Weihe vollzog Abt Rothenflue. Die Bauleitung hat Architeft Gaudy

in Rorschach. Die neue Klubhütte auf Silvretta, gebaut von der Sektion St. Gallen des S. A. C., wurde Sonntag den 11. September eingeweiht. Eine besondere Weihe erhielt das Festchen durch die Unwesenheit des eidgenössischen Oberforstinspettors Dr. Coaz, Chrenmitglied Des Schweizer Alpenklub, welcher der Einladung der Sektion St. Gallen gefolgt mar, um an der Stätte, wo er vor 45 Jahren als damaliger Zentralpräsident die erste bescheidene Klubhütte auf Silvretta eingeweiht, an der Einweihung des neuen stattlichen Hauses teilzunehmen. Mit jugendlicher Rüftigkeit war der heute 88jährige Erstbefteiger ber Bernina am Sonntag fruh zur Sutte hinaufgestiegen und spendete am Bankett freundliche Worte der Anerkennung der Sektion St. Gallen für ihr Berk auf Silvretta und der stadt st. gallischen Bildparktommission für ihre Bemühungen für die Wiedereinburgerung des Steinwildes in unseren Alpen.

In das bei diesem Anlasse von einem treuen Klubmitgliede gestistete, prächtige neue Hüttenbuch wurde an erster Stelle der mit der Geschichte der Silvretta so eng

verknüpfte Name Dr. Coaz eingetragen.

Bahn Frid-Wittnau-Kienberg. Die neue Bahn wird nach bem technischen Berichte 9535 m lang fein. Die Spurweite beträgt 1 Meter, die Maximalfleigung 32 Promille. Als Stationen find Frick S. B. B., Gipf-Oberfrick, Brücklihof, Wittnau und Kienberg vorgesehen. Der Betrieb ersolgt vorerst mit Benzinmotorwagen, später elestrisch. Die Baukosten betragen per Bahnstilometer zirka 78,000 Fr., der summarische Kostenvoranschlag sieht die Summe von 742,000 Fr. vor. Die Rentabilitätsberechnung ergibt einen mutmaßlichen Betriebsüberschuß der Einnahmen über die Betriebsausgaben

Von der neuen Bahn erhofft man für die Gegend große Vorteile, wie eine rationelle Ausbeutung der großen Gipslager in Rienberg, die vorteilhafte Verwertung und den guten Absatz des Obstes, vorteilhaften Holzerport usw. Sie soll aber auch ein Teilftuck der später zu erstellenden, von der Bevölkerung des Fricktales längst ersehnten birekten Berbindung mit der Kantonshauptstadt bilben.

Das neue Rom. Das alte Rom verschwindet immer mehr. Wenn alles fertig ist, was jetzt gebaut wird, bleisben nur noch die Kirchen und der Vatikan als Reste des alten Rom. Gebaut werden vier neue Ministerien, ein neuer Justizpalast, das grandibse Biktor-Emanuel-Monument, drei neue Brücken, ein Gaswerk, ein Stadinm, ein Boulevard vom Palatinus nach den Badern des Caracalla, neue Häuser für 10,000 Familien, neues Pflaster wird gelegt und vieles andere. In der Tat entsteht ein neues Rom.

Verschiedenes.

† Oberförster Ziegler in Langenthal starb am 16 September plötzlich an einem Herzschlag im Alter

von 55 Jahren.

Eduard Ziegler, einem stadtburgerlichen Geschlechte entstammend, war im Jahre 1855 im Pfarrhaus Messen (Kanton Solothurn) geboren, wo er auch seine erste Jugendzeit verlebte und den ersten Unterricht von seinem Bater, dem trefflichen hochgebildeten Dekan Ziegler er hielt. Er durchlief die frühere burgerliche Realichule in

Bern und studierte sodann die Forstwiffenschaft am ein genöffischen Polytechnikum in Zürich. Nach bestandener Prüfung wurde er zuerst Kreisförster, dann Oberförster in Langenthal, wo er seit nahezu drei Jahrzehnten mit großer Pflichttreue seinem schönen Berufe oblag. Ziegler war ein begeisterter Forstmann und Naturzzezund. Unter seiner Initiative und Mitwirkung ist der prächtige Wild park in Langenthal entstanden. Still und ohne Auhebens zu machen waltete Ziegler seines Umtes. Bor einigen Jahren mußte er sich einer schweren, gefährlichen und äußerst schmerzhaften Zungenoperation unterziehen, um ein Leiden zu beseitigen, von dem er wirklich vollständig geheilt wurde. Um so unerwarteter kommt die Runde von seinem jähen Tode. Seinen Militärdienst hatte Eduard Ziegler als Artillerieoffizier absolviert Seine Jugendfreunde und Kameraden werden Eduard Biegler ein gutes und liebevolles Andenken bemahren.

f Heinrich Hürlimann in Zürich. In Hottingen-Zürich ist am Montag abend Herr Heinrich Hürlimann im "Kömerhof" gestorben. Mit seinem Namen ist ein bedeutendes Stück banlicher Entwicklung des fünsten Stadtkreises verknüpft. Er war es, der aus den beschei denen Gebäulichkeiten des "Pfauen" am Heimplat das jettige große Etablissement erstehen ließ und auf seinen Weitblick vor allem ift die Gründung der Dolder gesellschaft zurückzuführen, die das Baldhaus Dolber, das Grand Hotel und die Drahtseilhahn erbaute. Er vereinigte die vielen kleineren Grundstille zu dem einen großen Komplex, auf dem in der Folge das immer mächtiger sich entwickelnde Villenviertel im und um den Dolder erstand. Fit nicht alles so gekom men, wie Hürlimann es gewünscht und wie er es ber bient hatte, so ift sein ratstloses Streben darum nicht weniger anzuerkennen, sein Verdienst um die bauliche Entfaltung eines der schönst gelegenen Quartiere der Stadt nicht geringer anzuschlagen.

Neue Schultische in Burgdorf. (dnr.-Korr.) Die Primarschulkommission in Burgdorf, welche in der Lage war, 428 neue Schultische anzuschaffen und eine Anzahl alter renovieren und neu anstreichen zu laffen, hat in erwähnenswerter Weise für diese Arbeiten sämtliche ortsansäßigen Schreinereien — etwa 12 an der Bahl im Berhältnis zur Größe der betreffenden Ctabliffemenls berücksichtigt und keinen einzigen Auftrag nach Auswärls erteilt. Die Burgdorfer Schreiner haben sich fur die neuen Tische auf einen Einheitspreis von Fr. 32,50 pm Stud geeinigt, nach einheitlichem Mufter. Der Anstrich der alten Tische kam auf Fr. 15,30 zu stehen.

Der Schulmeister als Handlanger. In einem Baugeschäft in Aarau war ein Mann als Handlanger angestellt, dem man ansah, daß er diesen Berus most immer getrieben habe. Es arbeitete sleißig und man hatte den ruhigen Mann gern. Vor einigen Tagen reichte er seine Kündigung ein; sein Prinzipal frast nach der Ursache. Er könne nicht mehr länger bleiben, erklärte der Handlanger, denn die Schule gehe wieder an — er sei nämlich Schullehrer im Kanton Graubunden. Erganzend sei bemerkt, daß man im Bundnerlande bei System der Winterschule hat; im Sommer ziehen des halb viele Lehrer fort, um in diversen Stellungen sie durchs Leben zu schlagen.

Bauverhältniffe in den Gemeinden. Der Be meinderat von Baden erachtet es als außerordentsich munschen wert, daß die Behörden der größeren Gemeinden des Kantons Stellung nehmen zu den Bestim mungen des Einführungsgesetzes zum schweizerischen Zivilgesetzbuch betreffend die Bauperhält nisse der Gemeinden. Zu diesem Zweck soll im